

Fließestrichforum 2017

Aus drei Mal wird Tradition

Trotz des eher abgeschiedenen Austragungsortes war auch die vierte Auflage des Fließestrichforums ausgebucht. Neben einem regen Austausch gab es praxisorientierte Vorträge, zum Beispiel zum Thema Trittschall oder zur Entsorgung von EPS-Baustellenabfällen.



Alles rund um Fließestrich, das gab es beim Fließestrichforum 2017. Mit etwa 120 Teilnehmern war die Veranstaltung ausgebucht.

Fotos: Rockenfeller

Rund 120 Teilnehmer aus Industrie, Handwerk sowie Ingenieur- und Sachverständigenwesen kamen am 24. Oktober 2017 im Landhotel Rössle im baden-württembergischen Stimpfach-Rechenberg zusammen, um sich beim Fließestrichforum über Neuigkeiten rund um den Fließestrich auszutauschen. Die Veranstaltungsreihe fand dieses Jahr bereits zum vierten Mal statt, die Teilnehmeranzahl ist innerhalb der letzten Jahre immer weiter gestiegen. Der Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM) organisierte die Veranstaltung zusammen mit dem Institut für Baustoffprüfung und Fußbodenforschung (IBF) sowie dem Bundesverband Estrich und Belag (BEB). Der VDPM trat dabei zum ersten Mal als Mitveranstalter des Fließestrichforums auf, nachdem er im Mai 2017 aus der Fusion des Industrieverbandes WerkMörtel (IWM) mit dem Fachverband Wärmedämm-Verbundsysteme (FV WDVS) hervorgegangen ist. Antje Hannig, Geschäftsführerin Putz und Mörtel des VDPM, würdigte die Regelmäßigkeit des

Treffens. „Man sagt doch immer: Wenn etwas drei Mal stattfindet, dann hat es Tradition. Für uns gilt das dann mit vier Mal doch erst recht.“ Gemeinsam mit Bernfried Hansel, Obmann des BEB-Arbeitskreises Calciumsulfatestrich, und Dr. Roland Augustin, Geschäftsführer des IBF, führte sie die Teilnehmer durch den Tag.

Positive Entwicklung des Estrichmörtelmarktes

Zu Beginn präsentierte Hannig die Entwicklung des Estrichmörtelmarktes im Jahr 2016. Der Absatz ist im Vergleich zum Vorjahr von 3,0 auf 3,2 Millionen Kubikmeter gestiegen. Den größten Teil macht mit 40 Prozent der konventionelle Zementestrich aus, gefolgt vom Calciumsulfat-Fließestrich mit 30 Prozent (siehe Grafiken Seite 12). Der konventionelle Calciumsulfatestrich beläuft sich genau wie der Zementestrich auf neun Prozent. Schlusslicht bildet der Zementfließestrich mit zwei Prozent. Die restlichen zehn Prozent setzen sich aus sonstigen Estrichen zusammen.



Antje Hannig (VDPM) und Bernfried Hansel (BEB) führten die Zuhörer gemeinsam durch den Tag.

Beim Vergleich zwischen Baustellen-Zement-Estrich und Calciumsulfat-Fließestrich hat in den letzten Jahren keine Veränderung stattgefunden. Der Calciumsulfat-Fließestrich liegt weiterhin etwa zehn Prozent hinter dem Baustellen-Zement-Estrich. „Das ist zwar ein bisschen traurig“, kommentiert Hannig die Zahlen, „aber wir arbeiten weiter daran.“ Dazu gehört beispielsweise die Kampagne „Pro Fließestrich“, die der VDPM zusammen mit der Industriegruppe Estrichstoffe (IGE) im Bundesverband der Gipsindustrie ins Leben gerufen hat. Auf der Website www.pro-fliesseestrich.de finden Nutzer zum Beispiel aktuelle Informationen rund um das Thema Fließestrich sowie neun Merkblätter.

Für die Estrichbranche kritisch

Die Vortragsreihe startete mit einer Analyse der Bauentwicklung und einem Ausblick auf 2018. Martin Langen von der B+L Marktdaten GmbH in Bonn zeigte unter anderem auf, wie sehr sich die Baugenehmigungen regional unterscheiden, und überraschte die Zuhörer mit der Prognose, dass die Nachfrage nach Wohnraum in Städten sinken wird. Dieser sei für viele einfach nicht mehr bezahlbar. Gleichzeitig warnte er in den Metropolen vor einer Überkapazität durch zu viele und zu große MFH-Neubauprojekte. Die sinkenden Baugenehmigungen bei Ein- und Zweifamilienhäusern seien speziell für die Estrichbranche kritisch, da der im Gegenzug gestiegene Geschosswohnungsbau im Schnitt niedrigere Estrichflächen aufweist. Daneben wies Langen darauf hin, dass die Dauer der Bauphasen, zum Beispiel aufgrund des Fachkräftemangels, immer weiter zunimmt.

Infos zu Bauakustik und Trittschall

Ihm folgte Jan Mörchel, bei der Knauf Gips KG für Forschung und Entwicklung zuständig, der den Teilnehmern die Grundlagen und Kenngrößen der Bauakustik und des Trittschalls in verständlicher Weise näherbrachte: von den Rechenverfahren zur Ermittlung der Trittschalldämmung bei Estrichen auf Rohdecken bis hin zur Bedeutung der Kriterien „dynamische Steifigkeit“ und „flächenbezogene Masse“ bei unterschiedlichen


thermotek®
Professionell dämmen. Langfristig profitieren.



DIE WÄRMSTEN
MOMENTE
ERLEBEN SIE MIT
THERMOTEC®

„Qualität ist ein unbedingtes Muss. thermotec® und nanoestrich® sind ein Beispiel dafür, dass ein Weniger an Material am Ende ein Mehr in Punkto Nachhaltigkeit sein kann, und das freut mich.“

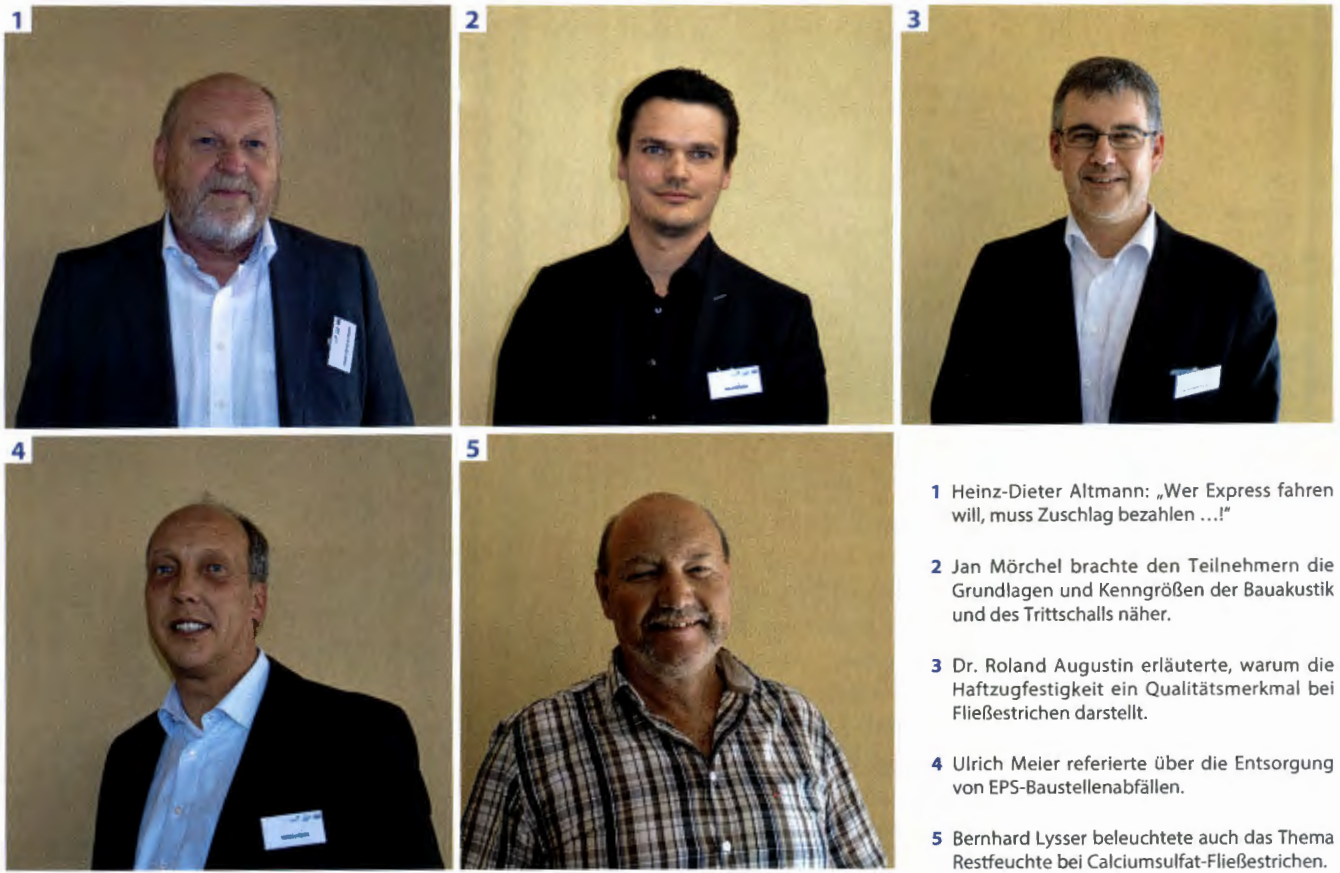
Francine Jordi,
Schlagersängerin & Markenbotschafterin thermotec®



Thermotec Deutschland GmbH
Breslauer Str. 6, 29633 Munster
Tel.: 0 51 92/98 72 06-0
E-Mail: info@thermotec.de

www.thermotec.eu


thermotek®
Professionell dämmen. Langfristig profitieren.



- 1 Heinz-Dieter Altmann: „Wer Express fahren will, muss Zuschlag bezahlen ...!“
- 2 Jan Mörchel brachte den Teilnehmern die Grundlagen und Kenngrößen der Bauakustik und des Trittschalls näher.
- 3 Dr. Roland Augustin erläuterte, warum die Haftzugfestigkeit ein Qualitätsmerkmal bei Fließestrichen darstellt.
- 4 Ulrich Meier referierte über die Entsorgung von EPS-Baustellenabfällen.
- 5 Bernhard Lysser beleuchtete auch das Thema Restfeuchte bei Calciumsulfat-Fließestrichen.

Trittschall-Dämmstoffen. Die Innenraumluftqualität stand bei Dr. Christian Scherer vom Fraunhofer-Institut für Bauphysik im Vordergrund. Er berichtete über verschiedene Testreihen zu VOC-Emissionen unterschiedlicher Estrichrezepturen. Häufige Ursachen für Beschwerden über hohe Geruchstoffemissionen sind laut Scherer vielfach in Verarbeitungsmängeln zu finden. Daher sprach er die generelle Empfehlung aus, die Trockenzeiten bei der vom Hersteller angegebenen Luftfeuchte einzuhalten.

Bei EPS-Abfällen ist die Politik gefordert

Ulrich Meier, Geschäftsführer des Industrieverbands Hartschaum (IVH), referierte im Anschluss über die Entsorgung von EPS-Baustellenabfällen, insbesondere von HBCD-haltigem Material aus dem Bestand. In seinem Vortrag mit dem Untertitel „Status quo und Perspektiven“ gab er einen Überblick über die Entwicklung der letzten Jahre und forderte die Politik auf, einheitliche und praxistaugliche Regeln für die Recycling- und Verwertungswege von EPS-Abfällen zu schaffen.

Er sprach von einem „unnötig durch die Politik herbeigeführten Entsorgungsnotstand“, der dank der konsequenten Arbeit der eigens gegründeten Aktionsgemeinschaft für eine sichere und fachgerechte Entsorgung von HBCD-haltigen Dämmstoff-Abfällen (AG EHDA) mit der jetzi-

gen Verordnung vorläufig beendet werden konnte. Den geplanten Weg der Branche weg von der thermischen hin zur stofflichen Verwertung schilderte Meier anhand des CreaSolv-Verfahrens, mit dem ab 2018 zunächst in einer Pilot-

Die Referenten

Martin Langen

B+L Marktdata GmbH in Bonn

Jan Mörchel

Forschung und Entwicklung bei der Knauf Gips KG in Iphofen

Dr. Christian Scherer

Fraunhofer-Institut für Bauphysik in Valley

Ulrich Meier

Industrieverband Hartschaum (IVH) in Heidelberg

Dr. Roland Augustin

Institut für Baustoffprüfung und Fußbodenforschung (IBF) in Troisdorf

Heinz-Dieter Altmann

Sachverständigenbüro Altmann in Erfurt

Bernhard Lysser

Interessensgemeinschaft der Schweizerischen Parkett-Industrie (ISP) in Heimberg